

Lara-Lauren Goudarzi-Gereke

Schiitisches Familienrecht zwischen Frauenrechten und Konfessionalismus

Untersuchungen über Recht und Religion 6

Mohr Siebeck

Untersuchungen über Recht und Religion

Herausgegeben von

Bernhard Sven Anuth, Michael Droege, Stephan Dusil,
Jörg Eisele, Jürgen Kampmann, Hermann Reichold
und Hildegard Warnink

6



Lara-Lauren Goudarzi-Gereke

Schiitisches Familienrecht zwischen Frauenrechten und Konfessionalismus

Eine kontextuelle Rechtsvergleichung mit Fokus auf
Irak, Bahrain und Afghanistan (2000–2021)

Mohr Siebeck

Lara-Lauren Goudarzi-Gereke, geboren 1990; Studium der Arabistik/Islamwissenschaft (M.A.), Iranistik (B.A.) und Rechtswissenschaft (B.A.) in Leipzig und Göttingen; Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Seminar für Arabistik/Islamwissenschaft der Georg-August-Universität Göttingen; 2024 Promotion.

ISBN 978-3-16-163515-1 / eISBN 978-3-16-163516-8

DOI 10.1628/978-3-16-163516-8

ISSN 2748-6737 / eISSN 2748-6745 (Untersuchungen über Recht und Religion)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind über <https://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2024 Mohr Siebeck Tübingen. www.mohrsiebeck.com

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für die Verbreitung, Vervielfältigung, Übersetzung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt.

Vorwort

Die vorliegende Arbeit wurde im Wintersemester 2022/23 von der Philosophischen Fakultät der Georg-August Universität Göttingen als Dissertation angenommen. Sie entstand während meiner Tätigkeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Seminar für Arabistik/Islamwissenschaft.

Mein besonderer Dank gilt zunächst meiner Doktormutter und Erstgutachterin, Prof. Dr. Irene Schneider, für die Betreuung dieser Arbeit, für die wertvollen Denkanstöße und intensiven Gespräche, und für die Ermutigung, mich an eine Rechtsvergleichung zu wagen. Ich danke außerdem Prof. Dr. Fritz Schulze, für die Ausfertigung des Zweitgutachtens und für die stets hilfreichen Anmerkungen und verlässliche Begleitung. Ebenso gilt mein Dank BVR'in Prof. Dr. Christine Langenfeld für die Ausfertigung des Drittgutachtens und die Offenheit für interdisziplinäre Arbeiten, von der ich schon während des Studiums profitieren durfte.

Ich freue mich über die Aufnahme dieser Arbeit in die Reihe „Untersuchungen über Recht und Religion“ und danke dafür Bernhard Sven Anuth, Michael Droege, Stephan Dusil, Jörg Eisele, Jürgen Kampmann, Hermann Reichold und Hildegard Warnink.

Weiterhin danke ich Dr. Mahmud El-Wereny, Dr. Dörthe Engelcke, Prof. Dr. Nadjma Yassari, Nadja el-Shami, Prof. Dr. Robert Gleave und Dr. Silvia Tellenbach für anregende Fragen und wertvolle Hinweise während verschiedener Workshops, Summer Schools und Kolloquien. Mein Dank gebührt außerdem Dr. Lena-Maria Möller und Shahin Rasul für das Zurverfügungstellen von Quellenmaterial.

Schließlich danke ich meiner Familie, meinen Eltern, meiner Schwester und meinem Mann für die liebevolle Unterstützung und Geduld.

Hannover, Februar 2024

Lara-Lauren Goudarzi-Gereke

Inhaltsübersicht

Vorwort	V
Inhaltsverzeichnis	IX
Abkürzungsverzeichnis	XV
I. Einführung	1
1. <i>Fragestellung: Schiitisches Familienrecht im 21. Jahrhundert</i>	1
2. <i>Methodisch-disziplinäre Verortung und Aufbau der Arbeit: Kontextuelle Rechtsvergleichung</i>	5
3. <i>Schiitisches Familienrecht im Kontext: Begriffsbestimmungen, theoretischer Rahmen und Forschungsstand</i>	12
II. Schiitisches Familienrecht: Grundlagen und aktuelle Entwicklungen	29
1. <i>Entwicklung und Quellen des schiitischen Rechts</i>	29
2. <i>Islamisches Familienrecht und schiitische Besonderheiten</i>	37
3. <i>Heutige Anwendung schiitischen Familienrechts</i>	41
4. <i>Zwischenergebnis</i>	55
III. Länderberichte und -analysen: Schiitisches Familienrecht in ausgewählten Rechtsordnungen	57
1. <i>Irak</i>	57
2. <i>Bahrain</i>	102
3. <i>Afghanistan</i>	134
4. <i>Zusammenfassung und Vergleich</i>	170

IV. Vergleich ausgewählter Regelungsbereiche	189
1. <i>Die Zeitehe</i>	189
2. <i>Das Ehemindestalter für Mädchen</i>	219
V. Ergebnis	265
1. <i>Schiitische Familiengesetze: Ein Phänomen des frühen 21. Jahrhunderts, ein Phänomen des Nationalstaats</i>	265
2. <i>Schiitische Familiengesetze und -entwürfe als eigenständige Texte</i> ...	267
3. <i>Schiitische Familiengesetze und Frauenrechte: unkodifizierte Reformen, unkodifizierte Rückschritte, konfessionalistische Herausforderungen</i>	268
4. <i>Gesamtfazit und Ausblick</i>	270
Anhang: Übersicht der schiitischen Gesetze und Entwürfe aus Irak, Bahrain und Afghanistan	273
Glossar: Arabische Termini (mit persischen Entsprechungen) ...	275
Quellen- und Literaturverzeichnis	279
I. <i>Gesetze, Verordnungen, Gerichtsurteile</i>	279
II. <i>Primär- und Sekundärliteratur</i>	282
III. <i>Onlinequellen</i>	317
Register	333

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Inhaltsübersicht	VII
Abkürzungsverzeichnis	XV
I. Einführung	1
1. <i>Fragestellung: Schiitisches Familienrecht im 21. Jahrhundert</i>	1
2. <i>Methodisch-disziplinäre Verortung und Aufbau der Arbeit: Kontextuelle Rechtsvergleichung</i>	5
3. <i>Schiitisches Familienrecht im Kontext: Begriffsbestimmungen, theoretischer Rahmen und Forschungsstand</i>	12
a) Schiitisches Familienrecht und islamisches Recht	12
b) Der Theoretische Rahmen: Familienrecht im Spannungsfeld von Gruppenidentitäten und Frauenrechten – von Rechtspluralismus, über Multikulturalismus zu Konfessionalismus	16
aa) Geschlecht als rechtliches Konstrukt	16
bb) Rechtspluralismus	17
cc) Multikulturalismus	19
dd) Konfessionalismus oder sectarianism	21
ee) Grenzen	27
II. Schiitisches Familienrecht: Grundlagen und aktuelle Entwicklungen	29
1. <i>Entwicklung und Quellen des schiitischen Rechts</i>	29
a) Imāme, Rechtsgelehrte und Herrschaft in der Schia	30
b) Rechtsquellen und -prinzipien	34
2. <i>Islamisches Familienrecht und schiitische Besonderheiten</i>	37
3. <i>Heutige Anwendung schiitischen Familienrechts</i>	41
a) Iran	41
b) Libanon	42

c)	Kuwait	44
d)	Saudi-Arabien	46
e)	Weitere Staaten	51
4.	<i>Zwischenergebnis</i>	55
III.	Länderberichte und -analysen: Schiitisches Familienrecht in ausgewählten Rechtsordnungen	57
1.	<i>Irak</i>	57
a)	Die Schia im Irak	57
b)	Entwicklung des irakischen Familienrechts bis 2003	61
c)	2003 bis 2005: Beschluss Nr. 137 und die neue Verfassung	65
aa)	Beschluss Nr. 137 zur Abschaffung des IrakPSG	65
bb)	as-Sīstānī und der Verfassungsgebungsprozess	68
cc)	Islam und Familienrecht in der Verfassung von 2005	71
d)	2013: Entwürfe für ein ġa‘faritisches Personalstatutgesetz und ġa‘faritische Gerichte	76
aa)	Entstehung: al-Faḡīla und al-Ya‘qūbī	76
bb)	Rezeption und Kritik	81
cc)	Inhalt der Entwürfe	88
e)	2017: Entwurf zur Änderung des IrakPSG	91
aa)	Entstehung, Debatten und Blockade	91
bb)	Inhalt des Entwurfs	95
2.	<i>Bahrain</i>	102
a)	Die Schia in Bahrain	102
aa)	Bahrain unter den Āl Ḥalīfa: Vom Feudalismus zum Konfessionalismus	102
bb)	Schiitische Identitäten und Akteure in Bahrain	110
b)	Familienrechtskodifizierung in Bahrain	114
aa)	Formalisierung des Rechtswesens im 20. Jahrhundert	114
bb)	2002–2017: Der Weg zur gesetzlichen Kodifizierung des schiitischen Familienrechts	117
cc)	Familienrechtskodifizierung als Garant für Frauenrechte	121
dd)	Haltung schiitischer Gelehrter zur Familienrechtskodifizierung	125
(1)	‘Īsā al-Qāsim und der Islamische Gelehrtenrat (ISC)	125
(2)	Muḥsin Āl ‘Aṣḡūr	129
c)	Entwürfe und Gesetze zum schiitischen Familienrecht	130
aa)	Die Entwürfe von Āl ‘Aṣḡūr von 1999 und 2002	130
bb)	Der Entwurf der Regierung von 2009	131
cc)	Das Familiengesetz von 2017	131
3.	<i>Afghanistan</i>	134

a)	Die Schia in Afghanistan	134
aa)	Die Hazara und die Frage nach Ethnie und Religion in Afghanistan	134
bb)	Schiiten als politisch-militärische Kraft seit Ende der 1970er Jahre	137
cc)	Die Schia im neuen Afghanistan (2003–2021)	140
(1)	Politischer und sozialer Aufstieg	140
(2)	Schiitische religiöse Akteure	142
(3)	Ausblick	145
b)	Familienrecht in Afghanistan	146
aa)	Familienrechtskodifizierung	146
bb)	Frauen, Familie und Gewohnheitsrecht: Sonderfall Hazara? ...	149
cc)	Familienrecht, Islam und Anerkennung der Schia in der Verfassung von 2004	151
c)	Das Schiitische Personalstatutgesetz von 2009	154
aa)	Entstehung	154
(1)	Entwurfphase und Gesetzgebungsverfahren	154
(2)	Inhaltliche Streitpunkte und Entwicklung der Entwürfe ...	161
(3)	Unterstützer und Kritiker des Gesetzes	163
bb)	Aufbau und Inhalt	167
cc)	Weitere Entwicklungen	169
4.	<i>Zusammenfassung und Vergleich</i>	170
a)	Akteure	170
aa)	Überblick: Ausgangsbedingungen und Machtverschiebungen	170
bb)	Schiitische Gelehrte	173
cc)	Politische Parteien und schiitische Wählerschaften	175
dd)	Säkulare Kräfte, Zivilgesellschaft und internationale Gemeinschaft	176
ee)	Sunnitische Akteure	176
ff)	Frauen als Amts- und Mandatsträgerinnen – Frauen als Gelehrte?	177
b)	Argumente	178
aa)	Verfassungsmäßige Rechte und Anerkennung der Schia	178
bb)	Besonderheiten des schiitischen fiqh	180
cc)	Demokratie und nationale Selbstbestimmung	180
dd)	Konfessionalismus	181
ee)	Vergleiche	181
ff)	Frauenrechte	182
c)	Verfahren	182
d)	Zwischenergebnis: Familienrecht und Konfessionalismus	184

IV. Vergleich ausgewählter Regelungsbereiche	189
1. <i>Die Zeitehe</i>	189
a) Einführung	189
b) Die Zeitehe nach schiitischer Rechtslehre	193
c) Die Praktizierung der Zeitehe in Irak, Bahrain und Afghanistan ...	198
aa) Irak	198
bb) Bahrain	201
cc) Afghanistan	203
dd) Zwischenergebnis	204
d) Die Zeitehe in schiitischen Gesetzen und Entwürfen	204
aa) Irak	204
bb) Bahrain	207
cc) Afghanistan	212
e) Vergleich und Einordnung	216
2. <i>Das Ehemindestalter für Mädchen</i>	219
a) Einführung	219
b) Ehe- und Ehemündigkeitsalter für Mädchen nach schiitischer Rechtslehre	223
aa) Ehemündigkeit und bulūg	223
bb) Altersgrenzen für bulūg	229
c) Die Praktizierung der Frühehe in Afghanistan, Bahrain und Irak	233
aa) Irak	233
bb) Bahrain	235
cc) Afghanistan	236
dd) Zwischenergebnis	238
d) Die Frühehe im geltenden Recht und in schiitischen Gesetzesentwürfen	240
aa) Irak	240
(1) Allgemeines	240
(2) Die Entwürfe	241
(3) As-Sīstānīs fatwā von 2019	248
(4) Strafrechtliche Aspekte	250
bb) Bahrain	251
(1) Allgemeines	251
(2) Das BahFamG2017	253
(3) Die Entwürfe	254
(4) Strafrechtliche Aspekte	255
cc) Afghanistan	256
(1) Allgemeines	256
(2) Das AfghSPSG	257
(3) Die Entwürfe	257
(4) Strafrechtliche Aspekte	259

e) Einordnung und Vergleich	260
V. Ergebnis	265
1. <i>Schiitische Familiengesetze: Ein Phänomen des frühen 21. Jahrhunderts, ein Phänomen des Nationalstaats</i>	265
2. <i>Schiitische Familiengesetze und -entwürfe als eigenständige Texte</i> ...	267
3. <i>Schiitische Familiengesetze und Frauenrechte: unkodifizierte Reformen, unkodifizierte Rückschritte, konfessionalistische Herausforderungen</i>	268
4. <i>Gesamtfazit und Ausblick</i>	270
Anhang: Übersicht der schiitischen Gesetze und Entwürfe aus Irak, Bahrain und Afghanistan	273
Glossar: Arabische Termini (mit persischen Entsprechungen) ...	275
Quellen- und Literaturverzeichnis	279
I. <i>Gesetze, Verordnungen, Gerichtsurteile</i>	279
1. Afghanistan	279
2. Bahrain	279
3. Indien	280
4. Irak	280
5. Iran	281
6. Kuwait	281
7. Pakistan	281
8. Palästinensische Gebiete	281
9. Katar	281
10. Saudi-Arabien	281
11. Syrien	282
12. Vereinigte Arabische Emirate	282
II. <i>Primär- und Sekundärliteratur</i>	282
III. <i>Onlinequellen</i>	317
Register	333

Abkürzungsverzeichnis

AfghEntw1	Afghanischer Entwurf für ein Schiitisches Personalstatutsgesetz von ca. 2006
AfghEntw2	Afghanischer Entwurf für ein Schiitisches Personalstatutsgesetz von 2007
AfghEntw3	Afghanischer Entwurf für ein Schiitisches Personalstatutsgesetz von 2009
AfghGewG	Afghanisches Gesetz zur Verhinderung von Gewalt gegen Frauen
AfghSPSG	Afghanisches Schiitisches Personalstatutsgesetz von 2009
AfghStGB1976	Afghanisches Strafgesetzbuch von 1976
AfghStGB2017	Afghanisches Strafgesetzbuch von 2017
AfghVerf	Verfassung der Islamischen Republik Afghanistan von 2004
AfghZGB arab.	Afghanisches Zivilgesetzbuch arabisch
BahFamG2009	Bahrainisches Familiengesetz von 2009 (Erster Teil)
BahFamG2017	Bahrainisches Familiengesetz von 2017
BahGVG	Bahrainisches Gerichtsverfassungsgesetz
BahStGB	Bahrainisches Strafgesetzbuch
BahVerf	Verfassung des Königreichs Bahrain von 2002
CEDAW	Convention on the Elimination of All Forms of Discrimination against Women
CPA	Coalition Provisional Authority (Irak)
CRC	Convention on the Rights of the Child
GCC	Gulf Cooperation Council
IGC	Iraqi Governing Council
f.	feminin (Genus)
gem.	gemäß
IrakEntw2013	Irakischer Entwurf für ein schiitisches Personalstatutsgesetz 2013
IrakEntw2017	Irakischer Entwurf für ein Gesetz zur Änderung des Gesetzes Nr. 188 über das Personalstatut von 1959
IrakEntwG2013	Irakischer Entwurf für ein Gesetz über die ġa‘faritische <i>šar‘a</i> -Gerichtsbarkheit
IrakEntwOBG	Irakischer Entwurf für ein Gesetz über das Oberste Bundesgericht
IrakOBG	Oberstes Bundesgericht des Irak
IrakPSG	Irakisches Personalstatutsgesetz
IrakStGB	Irakisches Strafgesetzbuch
IrakVerf	Verfassung der Republik Irak von 2005
IranZGB	Iranisches Zivilgesetzbuch
ISC	Islamic Scholars’ Council (Bahrain)
K	Koran

KuwPSG	Kuwaitische Personalstatutsgesetz
o. D.	ohne Datum
o. J.	ohne Jahr
o. V.	ohne Verfasser
OHCHR	Office of the High Commissioner for Human Rights, UN
OWFI	Organisation of Women's Freedom in Iraq
pascht.	paschtunisch
pers.	persisch
Pl.	Plural
PSG	Personalstatutsgesetz
SCIRI	Supreme Council for the Islamic Revolution in Iraq
SCW	Supreme Council for Women (Bahrain)
Sg.	Singular
SGRA	Schiitischer Gelehrtenrat Afghanistan
SIIC	Supreme Islamic Iraqi Council
TAL	Transitional Administrative Law (Irak)
UIA	United Iraqi Alliance
UN	United Nations
UNAMA	United Nations Assistance Mission in Afghanistan
UNICEF	United Nations Children's Fund
WLUML	Women Living under Muslim Laws

I. Einführung

1. Fragestellung: Schiitisches Familienrecht im 21. Jahrhundert

Die dieser Arbeit zugrunde liegende Fragestellung hat ihren Ausgangspunkt in der Auseinandersetzung mit allgemeinen Entwicklungen des islamisch geprägten Familienrechts im arabisch- und persischsprachigen Raum im Kontext internationaler Menschen- und Frauenrechte zum einen, und mit der Verfassung der Islamischen Republik Iran zum anderen. Diese erklärt in Art. 12 den Islam und die zwölferschiitische Rechtsschule zur Staatsreligion, und garantiert im unmittelbaren Anschluss Anhängern¹ anderer islamischer Glaubensrichtungen und Denkschulen, konkret Anhängern der vier sunnitischen Rechtsschulen und der Zaydiyya („Fünfer-Schia“), unter anderem das Recht auf Anwendung des eigenen Personalstatuts (*aḥvāl-e šaḥsiyye*)², also des Familien- und Erbrechts auf Grundlage der eigenen religiös-rechtlichen Bestimmungen. Daraus hat sich für die Verfasserin dieser Arbeit folgende Frage³ ergeben: Wie wird in anderen mehrheitlich muslimischen Ländern im Bereich des Personalstatuts, und insbesondere im Bereich des Familienrechts, mit innerislamischer Rechtsvielfalt umgegangen?

¹ Aus Gründen der Lesbarkeit und zur Vermeidung der Euphemisierung herrschender gesellschaftlicher Gegebenheiten in den untersuchten Ländern wird in dieser Arbeit i. d. R. das generische Maskulinum verwendet. In Kontexten, in denen dies der Verfasserin angebracht erscheint, wird das generische Femininum verwendet. Der Verfasserin ist bewusst, dass dieses Vorgehen nicht jeden Leser und jede Leserin überzeugen wird, was allerdings für jedes andere Vorgehen gleichermaßen gelten dürfte.

² Für die Transliteration arabischer Begriffe werden die Vorgaben der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft (DMG) verwendet, persische Begriffe werden nach dem modernen e-o-System transliteriert. Islamrechtliche Fachtermini werden in der Transliteration für die arabische Sprache wiedergegeben, es sei denn, sie werden direkt aus einer persischsprachigen Quelle zitiert. Die Umschrift von Personennamen richtet sich i. d. R. nach der Amtssprache des Landes, in dem die Person maßgeblich wirkt(e), und ggf. nach der Sprache zitierter Publikationen. Geografische Eigennamen und Religions- bzw. Konfessionsbezeichnungen werden bei Erstnennung in Umschrift, ansonsten gemäß der im Deutschen üblichen Schreibweise angegeben.

³ Mit der ebenso naheliegenden Frage, wie die Anwendung sunnitischen Familienrechts in Iran konkret aussieht, haben sich etwa zeitgleich mit der Entstehung dieser Arbeit befasst: *Hosseini*, Die Rechtsstellung religiöser Minderheiten im Iran, S. 320 ff.; *Samadi Maleh*, Die Personenrechte der religiösen Minderheiten im Iran.

Da die „other Shiites“⁴, also schiitische Muslime außerhalb Irans, in modernen muslimisch geprägten Nationalstaaten entweder eine Bevölkerungsminderheit stellen oder bis zum Sturz des Şaddām-Regimes im Irak 2003 sunnitisch dominierten politischen Strukturen unterstanden – also eine numerische oder funktionale Minderheit waren⁵ – eignet sich das schiitische Familienrecht besonders gut für eine Annäherung an diese Frage. Spielt schiitisches Familienrecht in den Rechtsordnungen muslimisch-sunnitisch geprägter Staaten mit schiitischen Bevölkerungsanteilen eine Rolle? Wird es angewendet und wenn ja, durch wen? Ist es gesetzlich kodifiziert und wenn ja, wann und wie sind diese Gesetze entstanden? Was bedeutet dies für die mit dem Familienrecht eng verbundene Frage der Rechte von Frauen?

Festzuhalten ist zunächst, dass *Rechtspluralismus* im Familienrecht in Rechtsordnungen islamischer Länder keine Ausnahme darstellt, sondern die Regel. In vielen dieser Länder gilt für die muslimische Bevölkerungsmehrheit islamisches Familienrecht in der durch den staatlichen Gesetzgeber kodifizierten Form, während Minderheiten christlicher Konfessionen und mitunter auch anderer Religionsgemeinschaften ihr eigenes Familienrecht anwenden. Darin zeigt sich die auch in Rechtsordnungen moderner Nationalstaaten überdauernde Besonderheit des islamischen Rechts als „personal, rather than territorial, system of law“⁶.

Ein erster Überblick zeigt zudem: *Innerislamischer* Rechtspluralismus im Familienrecht in Form der Anwendung schiitischen Familienrechts findet sich nicht nur im multireligiösen System Libanons, sondern ist in einigen bis heute oder bis in die jüngste Vergangenheit sunnitisch dominierten Staaten, etwa Bahrain, Kuwait oder Irak, Teil der historisch gewachsenen Rechtspraxis, die in unterschiedlicher Weise in die Rechtsprechung zuständiger Gerichte einfließt. Verfassungsrechtliche Verankerungen und einfachgesetzliche Ausgestaltungen für schiitisches Familienrecht blieben jedoch bis zum Beginn des 21. Jahrhunderts eine große Ausnahme.

Die staatliche Kodifizierung von Recht in der islamischen Welt nahm ihren Anfang in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts im Osmanischen Reich. Auch die erste gesetzliche Kodifikation islamischen Familienrechts, das Gesetz über das Familienrecht von 1917, war ein osmanisches Gesetz. Zwar hat sich die Kodifizierung von Recht, einschließlich des Familienrechts, in der islamischen Welt im Laufe des 20. und beginnenden 21. Jahrhunderts durchgesetzt, allerdings nicht ohne Kritik und Widerstand: Die Rechtsetzung durch einen nationalstaatlichen Gesetzgeber bedeutete eine grundlegende Veränderung des islamischen Rechts, das bisher hauptsächlich durch (relativ) unabhängige Rechtsgelehrte abgeleitet und ausgelegt wurde und sich in der Anwendung durch den individuellen Richter ohne starren Gesetzestext auszeichnete. Inwieweit sich dies in der Praxis

⁴ *Naef/Sabahi*, in: dies./Monsutti (Hrsg.), *The Other Shiites*, S. 7.

⁵ Vgl. *Cole*, *Sacred Space*, S. 173.

⁶ *Mallat*, in: Reimann/Zimmermann (Hrsg.), *The Oxford Handbook of Comparative Law*, S. 612.

in einer besonders lebensnahen und flexiblen Rechtsprechung ausdrückte, kann pauschal nicht beantwortet werden.⁷

Erst in den letzten zehn bis zwanzig Jahren ist die Frage der Einführung gesetzlich kodifizierten schiitischen Familienrechts in vielen Teilen der schiitischen Welt außerhalb Irans aufgekommen – mit unterschiedlichen Ergebnissen. In Afghanistan trat 2009 ein Schiitisches Personalstatutgesetz in Kraft. In Bahrain wurde 2017 ein Familiengesetzbuch eingeführt, das in zahlreichen Bereichen unterschiedliche Vorschriften für Sunniten und Schiiten enthält. 2019 folgte das kuwaitische Schiitische Personalstatutgesetz. Im Irak scheiterten 2003, 2014 und 2017 unterschiedlich ausgestaltete Versuche, schiitisches Familienrecht einzuführen. In Pakistan sind partielle Regelungen schiitischen Familienrechts 2021 gesetzlich eingeführt wurden.

Der enge zeitliche Zusammenhang zwischen diesen Entwicklungen ergänzt die oben aufgeführten Fragen um weitere: Wie lässt sich erklären, dass schiitisches Familienrecht fast zeitgleich in mehreren Ländern zum Gegenstand von Gesetzen oder wenigstens Gesetzesvorhaben wurde? Hängen die Entwicklungen miteinander zusammen, sind sie als transnational organisiert zu begreifen oder in erster Linie aus dem jeweiligen nationalen Kontext hervorgegangen?

Um diesen Fragen nachzugehen, sind die jeweiligen verfassungsrechtlichen, historischen, politischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen zu berücksichtigen. Insbesondere die Rolle, die schiitische Gelehrte, sowie staatliche und zivilgesellschaftliche Akteure im Hinblick auf die Einführung oder Verhinderung schiitischer Familiengesetze spielen, sowie mögliche transnationale Vernetzungen auf verschiedenen Ebenen sind hier von Bedeutung. Neben dem jeweiligen *Gesetzeskontext* geben auch die Gesetzes- und Entwurfstexte selbst, also die konkreten materiell-rechtlichen Inhalte und die formale Gestaltung, Aufschluss hinsichtlich ihres Entstehens: Inwieweit unterscheiden oder ähneln sich die entstandenen Gesetze und Entwürfe inhaltlich und formal – rezipieren sie einander, bauen sie aufeinander auf? Orientieren sie sich am iranischen Recht? Inwieweit entsprechen sie der klassischen schiitischen Rechtslehre oder weichen von dieser ab? Werden Abweichungen begründet, und wenn ja, wie?

Diese Teilfragen stellen zunächst einmal ein islamwissenschaftliches Erkenntnisinteresse an der gegenwärtigen Verortung des islamischen Familienrechts im Allgemeinen und des schiitischen Familienrechts im Besonderen in Rechtsordnungen mehrheitlich muslimischer Länder dar. Islamisches Familienrecht, seine jeweiligen durch nationale Gesetzgeber bestimmten Ausprägungen und diesbezügliche Reformbestrebungen sind regelmäßig Gegenstand öffentlicher Debatten in muslimischen Gesellschaften (und darüber hinaus), und als solche auch Gegenstand islamwissenschaftlicher Forschung. Zugleich werden sie von verschiedensten zivilgesellschaftlichen Akteuren sowie internationalen Organisati-

⁷ Vgl. zur Kodifizierung allgemein *Rohe*, *Islamic Law*, S. 233 ff.; *Layish*, *Die Welt des Islams* 44 (2004), S. 85–113; zum Familienrecht vgl. *Welchman*, *Women*, S. 12 ff., 19 ff.

onen vor allem im Hinblick auf die Einhaltung von Frauen- und Kinderrechten einerseits kritisch analysiert und andererseits mitgeprägt. Relevant kann islamisches Familienrecht im Rahmen des Internationalen Privatrechts (IPR) bei familienrechtlichen Fällen mit Auslandsbezug zudem auch vor Gerichten anderer Staaten, etwa deutschen Gerichten, werden. Ein Erkenntnisinteresse hinsichtlich des gesetzlichen Status und Inhalts schiitischen Familienrechts besteht somit auch von rechtswissenschaftlicher und rechtspraktischer Seite.

Der Beitrag, den der Hauptteil dieser Arbeit zum islam- und rechtswissenschaftlichen Erkenntnisgewinn leisten soll, besteht in einer vergleichenden Analyse von familienrechtlichen Entwicklungen in denjenigen drei Staaten, in denen zum Zeitpunkt des Beginns dieses Projekts (Ende 2016) die fortgeschrittensten Diskussionen über das schiitische Familienrecht zu lokalisieren waren, nämlich Irak, Bahrain und Afghanistan.

Die inhaltliche bzw. materiell-rechtliche Analyse wird auf einen Vergleich zweier ausgewählter Regelungsbereiche des schiitischen Familienrechts beschränkt: die Zeitehe und das Ehemindestalter für Mädchen bzw. Frauen und verbunden damit, die Frage der Legalität von Kinder- bzw. Frühehen. Die Auswahl gerade dieser beiden Regelungsbereiche basiert darauf, dass sie zwei der Hauptstreitpunkte berühren, die im Zusammenhang mit islamischem Familienrecht im Allgemeinen und schiitischem Familienrecht im Besonderen regelmäßig auftreten: Der erste dieser Punkte ist die oft kontrovers diskutierte Frage der Vereinbarkeit islamischen Familienrechts mit Frauenrechten nach internationalrechtlichen Standards, der sowohl die Zeit- als auch die Kinderehe betrifft. Der zweite Punkt besteht in den Unterschieden zwischen Lehren der sunnitischen Rechtsschulen und dem schiitischen Familienrecht. Dies betrifft in erster Linie die Zeitehe, die nach sunnitischer Lehre verpönt und verboten, nach schiitischer hingegen erlaubt ist. Es betrifft aber auch die Kinderehe bzw. Regelungen zur Ehemündigkeit von Mädchen und Frauen, in denen sich die schiitische Lehre teilweise sowohl von den klassischen sunnitischen Lehren, als auch von gegenwärtig in der islamischen Welt (und darüber hinaus) beobachtbaren Trends der Anhebung des Ehemindestalters unterscheidet. Beide Regelungsbereiche eignen sich deshalb besonders gut, um den gesetzgeberischen und gesellschaftlichen Umgang mit innerislamischer Regelungsvielfalt im Kontext islamrechtlicher und internationalrechtlicher Entwicklungen zu untersuchen.

Zusammenfassend lautet der Forschungsfrage dieser Arbeit somit: Welche Unterschiede und Gemeinsamkeiten bestehen hinsichtlich Entstehung und ausgewählten Inhalten zwischen schiitischen Personalstatutsgesetzen, Familiengesetzbüchern und entsprechenden Entwürfen der Gegenwart – mit besonderem Fokus auf Irak, Bahrain und Afghanistan? Welche Unterschiede und Gemeinsamkeiten bestehen dabei hinsichtlich der Auswirkungen auf die Rechte schiitischer Frauen?

2. Methodisch-disziplinäre Verortung und Aufbau der Arbeit: Kontextuelle Rechtsvergleichung

Die Forschungsfrage bewegt sich an der Schnittstelle zwischen Islam- und Rechtswissenschaft. Erkenntnisse über die Entwicklung und Bedeutung schiitischen Familienrechts in muslimischen Gesellschaften der Gegenwart sollen anhand einer vergleichenden Analyse mit Fokus auf rechtlichen Entwicklungen in Irak, Bahrain und Afghanistan gewonnen werden. Für einen solchen Vergleich von Recht bietet sich die rechtswissenschaftliche Methode der *Rechtsverglei-
chung* an.

In der Rechtsvergleichung ist die Methodenfrage eine vielfach diskutierte und nicht abschließend beantwortbare Frage. Tatsächlich weist sie in dieser Hinsicht eine gewisse Verwandtschaft mit der Islamwissenschaft auf: Sowohl die Islamwissenschaft, die in ihrem Ursprung und Kern eine philologische Wissenschaft⁸ ist, als auch die Rechtsvergleichung als Disziplin der Rechtswissenschaft teilen sich den *Text* als originären Gegenstand – und zugleich auch die Erkenntnis, dass eine Begrenzung auf den Text in vielen Fällen dem wissenschaftlichen Erkenntnisinteresse nicht (mehr) genüge tut und folglich Rückgriffe auf Methoden aus dem weiten Spektrum der Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften erforderlich sind. Es ist geäußert worden, dass die Islamwissenschaft „keine eigenständige Methode“, wohl aber ein „Theoriedefizit“ aufweist⁹, „eklektisch arbeitet“¹⁰ und sich durch das „methodisch Chaotische“¹¹ auszeichnet. Ähnlich wurde im Hinblick auf die Rechtsvergleichung konstatiert, „eine rechtsvergleichende Methode [...] sei gar nicht auszumachen“, das Vorgehen in der Rechtsvergleichung sei „synkretisch“ und „chaotisch“¹². Anders bezeichnet erhalten diese Befunde jedoch eine neue Konnotation: sie sind Ausdruck von Interdisziplinarität.¹³ Interdisziplinarität kennzeichnet auch die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit islamischem Familienrecht in seinen verschiedensten Erscheinungsformen.¹⁴ Um den Umgang der vorliegenden Arbeit mit dieser methodischen Offenheit darzulegen, soll zunächst ein kurzer Blick auf die Methodenfrage in der Rechtsver-

⁸ Vgl. *PoyalReinkowski*, in: dies. (Hrsg.), *Islamwissenschaft*, S. 11; *Reinkowski*, in: *Poyal/ders.* (Hrsg.), *Islamwissenschaft*, S. 37.

⁹ *PoyalReinkowski*, in: dies. (Hrsg.), *Islamwissenschaft*, S. 10.

¹⁰ *PoyalReinkowski*, in: dies. (Hrsg.), *Islamwissenschaft*, S. 11; *Reinkowski*, in: *Poyal/ders.* (Hrsg.), *Islamwissenschaft*, S. 34.

¹¹ *Reinkowski*, in: *Poyal/ders.* (Hrsg.), *Islamwissenschaft*, S. 34.

¹² *Kischel*, *Rechtsvergleichung*, S. 92.

¹³ Vgl. *PoyalReinkowski*, in: dies. (Hrsg.), *Islamwissenschaft*, S. 10 f.; *Reinkowski*, in: *Poyal/ders.* (Hrsg.), *Islamwissenschaft*, S. 34; *Jokisch*, in: *Poyal/Reinkowski* (Hrsg.), *Islamwissenschaft*, S. 40 ff.; *Freitag*, in: *Poyal/Reinkowski* (Hrsg.), *Islamwissenschaft*, S. 72 ff.; *Michaels*, in: *Reimann/Zimmermann* (Hrsg.), *The Oxford Handbook of Comparative Law*, S. 342 f., 360 ff.; *Glanert*, in: *Monateri* (Hrsg.), *Methods of Comparative Law*, S. 64.

¹⁴ Vgl. *Welchman*, in: *Emon/Ahmad* (Hrsg.), *The Oxford Handbook of Islamic Law*, S. 885, 887.

gleichung geworfen und anschließend Methode und Aufbau dieser Arbeit skizziert und im nächsten Abschnitt auf den theoretischen Rahmen eingegangen werden.

Die als traditionell geltende und bis heute in der rechtsvergleichenden Praxis relevanteste Methode ist trotz vielfältiger Kritik die der *funktionalen Rechtsvergleichung*. Ausgangspunkt ist hier die Funktion von Recht bzw. konkreten Rechtsnormen. Die Vergleichung setzt an einem gesellschaftlichen Problem an und vergleicht die rechtlichen Lösungen, die die vergleichsgegenständlichen Rechtsordnungen für dieses entwickelt haben. Ein zunächst nicht juristisch definiertes Problem als Ausgangspunkt der Vergleichung verhindert einen durch den Fokus auf bestimmte Rechtsinstitute oder Termini aus der Heimatrechtsordnung beschränkten Zugang zu anderen Rechtsordnungen. Das Ziel dieser Vergleichung kann (muss aber nicht) darin bestehen, die „bessere“ Lösung, also Rechtsnorm für das behandelte Problem zu identifizieren.¹⁵

Aufzählungen und Darstellungen weiterer Methoden der Rechtsvergleichung sind auffallend uneinheitlich.¹⁶ Unabhängig von der angewandten Methode haben rechtsvergleichende Arbeiten und Fragestellungen in der Regel einen Bezug zur Heimatrechtsordnung der Rechtsvergleicherin, indem sie einen Beitrag zur Verbesserung oder zum Verständnis der eigenen Rechtsordnung, oder zur Vereinheitlichung und Harmonisierung der eigenen mit benachbarten oder übergeordneten Rechtsordnungen leisten sollen.¹⁷ Da diese Arbeit weder in Bezug auf die untersuchten Rechtsordnungen, noch auf die eigene (deutsche) zum Ziel hat, herauszuarbeiten wie Recht *sein sollte*, handelt es sich nicht um eine rechtvergleichende Arbeit in diesem herkömmlichen Sinne. Rechtsvergleichung muss jedoch nicht in diesem Sinne wertend sein und kann sich beispielsweise auf die Auseinandersetzung mit Gründen und Bedeutungen der festgestellten Unterschiede oder Gemeinsamkeiten beschränken und damit ein tieferes Verständnis rechtlicher Entwicklungen und geltenden Rechts zum Ziel haben.¹⁸ Dies gilt auch für diese Arbeit.

Die Methodendiskussion in der Rechtsvergleichung liefert deshalb auch für diese Arbeit hilfreiche Impulse. Befürworter und Kritikerinnen der funktionalen Rechtsvergleichung sind sich in einem Punkt einig: sinnvolle Rechtsvergleichung

¹⁵ Vgl. *Michaels*, in: Reimann/Zimmermann (Hrsg.), *The Oxford Handbook of Comparative Law*, S. 341 ff.; *Kischel*, *Rechtsvergleichung*, S. 6, 93 ff., 179 ff.; *Rusch*, *Jusletter* 13. Februar 2006, S. 1; *Van Hoecke*, *Law and Method* 12 (2015), S. 8 f.

¹⁶ Vgl. *Van Hoecke*, *Law and Method* 12 (2015), S. 11 ff.; *Kischel*, *Rechtsvergleichung*, S. 108 ff.; siehe auch Inhaltsverzeichnis des *Oxford Handbook of Comparative Law*. Nicht als Methode, sondern als *approach* oder Ziel der Rechtsvergleichung findet zudem die auf rechtshistorische Vergleichung beschränkte „*Legal Transplants*“-Theorie von Watson häufig Erwähnung, vgl. *Van Hoecke*, *Law and Method* 12 (2015), S. 30; *Kischel*, *Rechtsvergleichung*, S. 155.

¹⁷ Vgl. *Kischel*, *Rechtsvergleichung*, S. 54 ff.; *Van Hoecke*, *Law and Method* 12 (2015), S. 2; *Rusch*, *Jusletter* 13. Februar 2006, S. 2 f.

¹⁸ Vgl. *Kischel*, *Rechtsvergleichung*, S. 94, 204; *Rusch*, *Jusletter* 13. Februar 2006, S. 2, 7.

kann nicht nur im Vergleich isoliert betrachteter gesetzlicher Normen bestehen, sondern muss deren *Kontext* mit einbeziehen. Dieser Kontext besteht wiederum nicht nur im weiteren rechtlichen Kontext, sondern auch in historischen, politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Bedingungen und Umständen und erfordert die Hinzuziehung von Erkenntnissen (oder Methoden) verschiedener wissenschaftlicher Disziplinen. Uwe Kischel hat dafür die Bezeichnung *kontextuelle Rechtsvergleichung* vorgeschlagen, die die funktionale Methode um die Hermeneutik, wie sie etwa in der Geschichtswissenschaft Anwendung findet, ergänzt und zugleich von dem Ballast der zahlreichen (Miss-)Verständnisse im Hinblick auf den Begriff des Funktionalen befreit.¹⁹ Ein methodisches „Kochrezept“²⁰, so Kischel, gibt es in der Rechtsvergleichung, ob funktional oder kontextuell, jedoch nicht. Die konkret auszuwählende Methode ist abhängig vom Ziel der jeweiligen Vergleichung und offen für interdisziplinäre Ausrichtungen.²¹ Für das Ziel eines tiefergehenden Verständnisses modernen islamischen Familienrechts, das auch dieser Arbeit zugrunde liegt, hat der Anthropologe Léon Buskens die theoretisch-methodische Grundausrichtung folgendermaßen formuliert: „in order to understand Islamic family law, we should analyze it as a political phenomenon“²².

Auf die besondere politische Relevanz des islamischen Familienrechts wird in Abschnitt I. 3. noch näher eingegangen. Zunächst seien an dieser Stelle zwei Bemerkungen zu den beiden Komponenten – „Familienrecht“ und „islamisch“ – aus rechtsvergleichender Sicht eingeschoben: Erstens wurde Familienrecht in der europäischen Rechtsvergleichung anfänglich meist ausgeklammert und zwar zum einen, weil Familienrecht aufgrund seiner kulturellen und religiösen Prägung als zu divers galt, als dass ein Vergleich möglich wäre, und zum anderen, weil kein praktischer Bedarf gesehen wurde.²³ Dieser Bedarf ist aufgrund der Mobilität von Personen in der globalisierten Welt und transnationaler Familienrechtsfällen heute gegeben: „Comparative family law’s days as comparative law’s cinderella are over“.²⁴ Die Warnung vor der Vergleichung von zu unterschiedlichen Rechten bleibt dabei bestehen.²⁵ Sie betrifft indes diese Arbeit nicht, da sich ihr Gegenstand auf in derselben Konfession bzw. Religion wurzelndes Recht beschränkt. Zweitens ist zudem Rechtsvergleichung bzw. comparative law

¹⁹ Vgl. Kischel, Rechtsvergleichung, S. 164 ff. Vgl. auch Van Hoecke zur law-in-context-method, siehe ders., Law and Method 12 (2015), S. 16.

²⁰ Kischel, Rechtsvergleichung, S. 93, 164, 188.

²¹ Vgl. Kischel, Rechtsvergleichung, S. 154 ff., 175, 188.

²² Buskens, Islamic Law and Society 10 (2003), S. 71.

²³ Vgl. Krause, in: Reimann/Zimmermann (Hrsg.), The Oxford Handbook of Comparative Law, S. 1101 ff.; Scherpe, in: Reimann/Zimmermann (Hrsg.), The Oxford Handbook of Comparative Law, S. 1089 f.

²⁴ Scherpe, in: Reimann/Zimmermann (Hrsg.), The Oxford Handbook of Comparative Law, S. 1091.

²⁵ Krause, in: Reimann/Zimmermann (Hrsg.), The Oxford Handbook of Comparative Law, S. 1111.

laut dem libanesischen Rechtswissenschaftler Chibli Mallat „an essential component of the contemporary Muslim world, because the enactment and interpretation of all ‘modern‘ legislation in every Muslim country is subject to scrutiny for its compatibility with Islamic law“²⁶. Ob dies tatsächlich für alle Rechtsgebiete gleichermaßen gilt, ist zwar fraglich, für Familienrecht und gerade solches, dass als „islamisch“ bezeichnet wird, ist diese „Kompatibilitätsprüfung“ im weiteren Sinne allerdings vielfach belegt, und begründet die Einbeziehung der klassischen schiitischen Rechtslehre in die vergleichende Analyse materiell-rechtlicher Regelungen in dieser Arbeit.

Für den methodischen Ansatz und Aufbau dieser Arbeit ergibt sich aus all dem Folgendes: ausgehend von Kischels Ansatz der kontextuellen Rechtsvergleichung werden die sich aus der Forschungsfrage ergebenden rechtlichen und kontextuellen Aspekte vergleichend untersucht. Die in arabischer und persischer Sprache vorliegenden Rechtstexte werden dabei aus rechtswissenschaftlicher Perspektive, also insbesondere hinsichtlich Fragen der systematischen Einordnung, Anwendungsbereich, Vorrang und Subsidiarität, Definitionen und Wortlaut analysiert. Die Definitions- und Wortlautanalyse wiederum bedarf gleichfalls der islamwissenschaftlichen Einordnung, die auch dann gefragt ist, wenn gesetzliche Bestimmungen auf gesetzlich nicht kodifizierte schiitische Rechtslehren verweisen. Auf die Betrachtung der kontextuellen Aspekte wird in den folgenden Abschnitten zu Aufbau und Kontext näher eingegangen.

Der klassische rechtsvergleichende Aufbau von aufeinander folgenden Länderberichten, also Darstellungen der jeweiligen nationalen Rechtsordnungen und Gesetze, und einem anschließenden Vergleich ist zwar systematisch klar und wird vielfach angewandt, birgt aber auch die Gefahr, dass der eigentliche Vergleich nach den ausführlichen Länderberichten zu kurz und kaum über eine auf deskriptiver Ebene verbleibende wiederholungslastige Zusammenfassung hinaus kommt, oder aber vom Leser erwartet, sämtliche Details der Länderberichte für den Vergleich im Gedächtnis zu behalten.²⁷ Axel Tschentscher schlägt stattdessen die *dialektische Methode* vor. Durch einen weitgehenden Verzicht auf einen neutralen Standpunkt und einen systematischen Aufbau als „sterile[r] Unterlage“ soll ein „unvorhersehbarer dialektischer Prozess“ ermöglicht werden, der Kreativität und eine gegenseitige Befruchtung von Erkenntnisinteresse und -gegenstand fördert. Beschreibung und Bewertung bzw. Vergleich sollen ineinanderfließen und letzterer dadurch mehr Raum erhalten.²⁸ Beispiele für solcherart durchgeführt und aufgebaute Arbeiten finden sich, so Kischel, bereits in der Praxis,

²⁶ Mallat, in: Reimann/Zimmermann (Hrsg.), *The Oxford Handbook of Comparative Law*, S. 611. Mit Blick auf die wissenschaftliche Auseinandersetzung verweist die Islamwissenschaftlerin Birgit Krawietz auf die Zuständigkeit der Rechtsvergleichung, neben der der Islamwissenschaft, siehe Krawietz, in: Poya/Reinkowski (Hrsg.), *Islamwissenschaft*, S. 163.

²⁷ Vgl. Kischel, *Rechtsvergleichung*, S. 118 f., 204 ff.; Tschentscher, *JuristenZeitung* 17 (2007), S. 808 f.

²⁸ Vgl. Tschentscher, *JuristenZeitung* 17 (2007), S. 812, 815 f.

wobei die Wahl des Aufbaus immer vom Einzelfall abhängen sollte.²⁹ Vor dem Hintergrund der sehr unterschiedlichen und komplexen Ausgangssituationen der zu vergleichenden Rechtsentwicklungen würde ein Aufbau im Sinne der dialektischen Methode nach Tschentscher vorliegend allerdings zu einer ungebührlichen Unübersichtlichkeit führen. Um die sich für die Leserin bei beiden genannten Aufbauformen ergebenden Schwierigkeiten zu minimieren, wird hier das gewählt, was Kischel als *verzahnten Aufbau*³⁰ bezeichnet, der Teildarstellungen und Teilvergleiche vorsieht. Dies ermöglicht zum einen eine klare Gliederung in Abschnitte und Kapitel zu einzelnen Ländern, und zugleich eine Zusammenschau schon im Verlauf der Arbeit.

Kapitel II bietet zunächst eine knappe Darstellung der historischen Entwicklung des schiitischen Rechts, der schiitischen Rechtswissenschaft, sowie der schiitischen Rechtsquellen und Auslegungsinstrumente und führt in die für diese Arbeit relevante schiitische (Rechts-)terminologie ein. Daran schließt sich eine kurze Einführung in das islamische Familienrecht unter besonderer Berücksichtigung wichtiger Unterschiede zwischen der sunnitischen und der schiitischen Rechtslehre an. Es folgt ein Überblick über die gegenwärtige Anwendung oder Diskussion schiitischen Familienrechts in ausgewählten Ländern, die nicht Gegenstand des Hauptteils dieser Arbeit sind. Dieser Abschnitt dient der Herausarbeitung der aktuellen Relevanz des schiitischen Familienrechts in signifikanten Teilen der schiitischen Welt.

Den Hauptteil dieser Arbeit bilden Kapitel III und IV. Kapitel III enthält Länderberichte und -analysen zu Irak, Bahrain und Afghanistan, deren konkrete Untergliederung sich an den jeweiligen nationalen Charakteristika und Entwicklungen orientiert. Zunächst erfolgt eine historische und gesellschaftliche Verortung der Schiiten im Land. Anschließend wird die allgemeine Entwicklung des Familienrechts nachgezeichnet. Sodann werden die Entstehung schiitischer Familiengesetze und bzw. oder entsprechender Gesetzesentwürfe im jeweiligen verfassungsrechtlichen Rahmen und die sie begleitenden Debatten dargestellt, sowie abschließend knapp wesentliche formale und inhaltliche Merkmale der Gesetze bzw. Entwürfe zusammengefasst. Das Kapitel widmet sich somit in erster Linie dem *Kontext*, in dem schiitisches Familienrecht in Irak, Bahrain und Afghanistan steht. Dieser wird in seiner historischen, politischen und gesellschaftlichen sowie rechtlichen Dimension betrachtet.

Der historischen, politischen und gesellschaftlichen Dimension kann sich in ihrer Gänze und Komplexität nur angenähert werden. Das Ziel ist, wesentliche Bedingungen, die die Einführung eines schiitischen Familiengesetzes in Irak, Bahrain und Afghanistan begünstigt, gebremst oder (bis dato) verhindert haben, herauszuarbeiten. Einige grundlegende politische und gesellschaftliche, aber auch historische Gemeinsamkeiten und Unterschiede sind schnell ersichtlich:

²⁹ Vgl. Kischel, Rechtsvergleichung, S. 119 f.

³⁰ Vgl. Kischel, Rechtsvergleichung, S. 207 f.

Bahrain und Irak (mit Ausnahme der kurdischen Minderheit) sind Teil der arabischen Welt, der Vielvölkerstaat Afghanistan hingegen ist historisch, geographisch und sprachlich stärker dem persisch-iranischen und paschtunischen Raum verbunden. Andererseits teilt Afghanistan mit Irak die tiefgreifende Erfahrung der militärischen Invasion und Besatzung durch US-amerikanisch geführter Streitkräfte zu Beginn des 21. Jahrhunderts und die darauffolgende (versuchte) Erneuerung des staatlichen Systems im demokratischen Sinne. Irak und Bahrain wiederum verfügen beide über eine schiitische Bevölkerungsmehrheit, die gegenwärtig jedoch nur im Irak – und begleitet von wiederholt aufflammender Gewalt – in politische Dominanz umgemünzt wurde, in der konstitutionellen Monarchie Bahrains jedoch dem sunnitischen Königshaus untergeordnet ist.

Diese kurze und nicht abschließende Darstellung macht bereits eine Komplexität und Vielfältigkeit der Ausgangsbedingungen deutlich, durch die sich vorschnelle und verallgemeinernde Schlussfolgerungen verbieten. Wirkmächtige gesellschaftliche und politische Phänomene, die in den Politik- und Sozialwissenschaften mithilfe von Konzepten wie *identity politics* oder *sectarianism* bzw. Konfessionalismus untersucht werden, treten im Zusammenhang sunnitisch-schiitischer Beziehungen in allen drei Ländern in unterschiedlichen Konstellationen auf. Familienrecht als derjenige Rechtsbereich, der die soziale Grundeinheit der Familie und mit ihr ein zentrales Element individueller und kollektiver Identität regelt, wird maßgeblich von diesen gesellschaftlichen und politischen Zusammenhängen geprägt. Dieser wesentliche kontextuelle Aspekt wird im folgenden Abschnitt zum theoretischen Rahmen näher vorgestellt.

Für die vergleichende Betrachtung der jeweiligen Dynamiken, die zum Scheitern oder Erfolg schiitischer Gesetzesvorhaben führten, sollen drei Vergleichsebenen herangezogen werden. Die *Akteursebene* umfasst schiitische Gelehrte, sunnitische und schiitische Politiker und Amtsträger, politische Parteien, Parlamente und einzelne Parlamentsangehörige, Regierungen und einzelne Regierungsmitglieder, nationale und internationale muslimische und säkulare zivilgesellschaftliche Organisationen und Menschen- und Frauenrechtsaktivistinnen, Frauen als Amts-, Mandatsträgerinnen und Gelehrte, sowie internationale politische Organisationen und Vertreter ausländischer Staaten. Die zweite Ebene behandelt die *Verfahren* und umfasst sowohl parlamentarische Gesetzgebungs- und ggf. sich anschließende präsidentielle Ratifizierungsverfahren, als auch vorgelagerte nicht-institutionalisierte Abläufe außerhalb staatlicher Strukturen, aus denen Gesetzesentwürfe hervorgegangen sind. Eine eindeutige Abgrenzung dieser ersten beiden Kategorien lässt sich zwar nicht immer abschließend vornehmen, jedoch dient diese grundsätzliche Unterscheidung der Herausarbeitung der Relevanz formalisierter Verfahren für die Durchsetzung oder Verhinderung der Gesetzgebungsvorhaben. Die dritte Ebene schließlich betrifft die *Argumente*, die von den verschiedenen Akteuren für und gegen die Einführung eines schiitischen Familiengesetzes vorgebracht wurden. Die vergleichende Analyse dieser Ebenen beruht – soweit verfügbar – auf arabisch-, persisch-, englisch- und deutschsprachigen Berichten, Kommentaren und Interviews aus der nationalen, regionalen

Sach- und Personenregister

- ‘Abdallāh II., König 22
‘Abdu-r-Rahmān, Emir 137, 146
Abrogation 194
Abstammung 40, 110, 132, 137, 197
ad-Dāyini, Iqbāl 243
aḡal siehe Ehedauer
agency 40, 228
Ägypten 52, 56, 107, 155, 190, 206, 265,
siehe auch Recht, ägyptisches
aḡbār 32, 35, 110, 112, siehe auch Über-
lieferung
aḡbārī (aḡbāritisch) 111–113, 130
aḡbāriyya 32, 111–112
aḡl al-kitāb 40
‘Ā’iṣa 222, 224, 230, 251
Akteure, ausländische 10, 105, 113, 129,
163–164, 180, 183
Akteure, sunnitische 161, 172, 176–177,
215–217
al-‘Allāma al-Ḥillī 31, 57, 155, 230
‘Alī b. Abī Ṭālib, Imām 29, 57, 76, 78,
134, 138
a’lam 32, 37, 96
al-amr bi-l-ma’rūf 78
Amānullāh, König 147, 256
Analogieschluss 31, 36
‘*aqd* 38, 88, 98, 210, 212, 213, 229, 258,
siehe auch Ehevertrag
‘*aql* 36, 240, 244, 247–248, 252
Arabischer Frühling 44, 47, 107, 142
Āl ‘Aṣḡūr, Muḡsin 112, 118, 129–130,
172–174, 202, 209, 211, 219, 254, 260,
262
‘*āṣūrā’* 29, 137
al-Azhar-Universität 53

al-Bābāḡī, ‘Adnān 68
badd 147, 150

Baḡr al-‘Ulūm, Muḡammad 63, 66, 79,
112, 216
al-Baḡrānī, Yūsuf 110, 112, 226, 229
bāliḡ, *bāliḡa* 223, 229–233, 236, 243–
246, 252–255, 256–259, 261
al-Bāqir, Muḡammad, Imām 230
Ba’ṭ-Partei 59, 63–64, 67, 68, 73
Bayāt-Zaḡḡānī, Asadollāh 232
Bedürfnisse, sexuelle 191
Beklagter 80, 84, 168
Berufungsgericht 45, 90, 115, 129, 202,
233
Beschluss Nr. 137 des IGC 65–68, 72, 74,
101, 171, 174, 180, 266
Besuchsehe siehe *misyār*-Ehe
Bevollmächtigung 44, 74, 97–98, siehe
auch *wakīl*, *wakīla*
bikr 197, 228, 234, 254, 261, siehe auch
Jungfrau
Bildung 141, 147, 150–151, 157, 160,
165, 202, 220, 235, 238, 259
Boruḡerdī, Hoseyn 58
Brautgabe 38, 194–195, 201, 213–214,
227, siehe auch *mahr*
bulūḡ siehe *bāliḡ*, *bāliḡa*
bulūḡ-Option 226–227, 254–255, 261

CEDAW 65, 73–76, 92, 94, 116, 121–
122, 148–152, 169, 176, 198, 213, 235,
252
Common Law 53, 115
CPA, Coalition Provisional Authority
(Irak) 65–67
CRC, Convention on the Rights of the
Child 94, 220, 263

dā’ira 49, 115, siehe auch Gerichtskam-
mer

- Dāneš, Sarvar 154, 156, 164, 167, 170, 175, 181
- ḍarar 53, 97, 133–134, *siehe auch* Schädigung
- Da'wa-Partei 59, 69, 76, 78, 86, 95, 104, 112, 171
- Demokratie 67, 70–71, 85, 105–106, 127, 140–141, 164, 175, 180–181, 183, 247, 267
- Dispensregelung 221, 222, 240, 261, 263, 268–269
- ḍiya 13, 226, 254, 257
- Ebenbürtigkeit 53, 169, 227, 254
- Ehe *siehe auch* Frühehe; Genussehe; Kinderehe; Zeitehe; Zwangsehe
- dauerhafte 40, 190–197, 200–218, 221
 - Definition 125–129, 205, 206, 207, 208, 211, 212
 - interkonfessionelle 51, 80, 96, 169
 - interreligiöse 84, 207
- Ehedauer 193, 195, 209, 213
- Ehefähigkeit 213, 240, 244, 247, 252, 253, 254, 257
- Eheformen 189, 193, 198, 208–209, 211, 221
- Ehemindestalter 4, 11, 219–263, 268–269
- Ehemündigkeit 4, 223–233, 244, 245, 247, 250, 251, 256, 261
- Eheregistrierung 44, 80, 92, 96, 192, 202–206, 218, 222, 233, 236, 251, 253
- Eheschließung 38–40, 70, 96–97, 132–133, 149–150, 169, 191, 197–229, 234–263
- außergerichtliche 80, 96–97, 199, 202, 208, 222, 233–234, 240–241, 249
 - informelle *siehe* Eheschließung, außergerichtliche
 - Zustimmung zur 169, 197, 224, 227–234, 245–246, 252–258, 261–262, *siehe auch* Zwangsehe
- Ehevertrag 37–38, 96–98, 192–197, 205–219, 222–227, 232, 251, 254, 265, *siehe auch* 'aqd
- Gültigkeit 98, 195, 208–209, 211–227, 240, 248, 257–266
 - Wirksamkeit 222, 227, 234, 249–250, 251–255, 256–260
- Ehevollzug 133, 208, 214, 215, 222, 225–228, 230, 240–243, 248, 254–258, 260, 261
- Entwurf, afghanischer, für ein Schiitisches Personalstatutsgesetz von ca. 2006 161, 168, 213–214, 257, 260,
- Entwurf, afghanischer, für ein Schiitisches Personalstatutsgesetz von 2007 161–162, 168, 213–214, 257–258
- Entwurf, afghanischer, für ein Schiitisches Personalstatutsgesetz von ca. 2009 161–162, 258
- Entwurf, bahrainischer, für das Gesetz über die Bestimmungen der Familie gemäß der ḡa'faritischen Rechtschule 131, 207–211, 254
- Entwurf, irakischer, für ein schiitisches Personalstatutsgesetz 2013 76–77, 80–90, 98, 174–178, 182, 206, 216, 241–246, 260–262
- Entwurf, irakischer, für ein schiitisches Personalstatutsgesetz 2017 91–101, 174–176, 207, 244–248, 260
- Entwurf, irakischer für ein Gesetz über die ḡa'faritische šarī'a-Gerichtsbarkeit 77, 88, 90
- Entwurf, irakischer, für ein Gesetz über das Oberste Bundesgericht 100–101
- Erbanspruch 40, 132, 196, 210, 243, 254
- Erbrecht 37, 40, 49, 55, 61, 63, 88, 114, 169, 270
- Faḍīla-Partei 76–80, 81–87, 92, 100, 173–175, 180, 185, 246–247
- Faḍlallāh, Muḥammad Husayn 40, 43, 113, 191, 202, 231
- al-Fakīkī, Tawfīq 191–197
- Familiengericht 45, 89, 120, 123, 148–149, 167
- Familiengesetz, bahrainisches, von 2009 (Erster Teil) 117, 122, 131, 133
- Familiengesetz, bahrainisches, von 2017 120–134, 176, 208–209, 217, 253–254, 256, 260–262

- faqīh* 34, 35, 84, 101, 111, *siehe auch fuqahā'*
- fatwā* 33, 39, 53, 69, 89, 96, 137, 168, 197, 212, 217, 248–250, 262–263
- al-Fayyād, Muḥammad Ishāq 58, 85, 144, 155
- Fāzel, Moḥammad Bāqer 144
- fiqh* 12–16, 88, 96, 99–101, 128, 130–132, 154–155, 159–160, 168, 180, 190, 207, 226, 257–263
- Flucht 136, 141, 143, 151, 220
- Frauenbewegung 67, 117, 151, 178
- Frauenkomitee für Petitionen (Bahrain) 121
- Frauenministerin 83, 86, 150, 178, 242
- Frauenorganisationen 68, 121, 125, 167, 176
- Frauenrechte 4, 15–27, 64, 86–94, 121–125, 148–151, 167, 182–187, 216, 242, 262–267
- Frauenrechtsaktivistinnen 10, 43, 62, 72, 117, 159, 161, 171–172, 176, 217
- Freiheitsrechte 80, 179
- Frühehe 4, 14, 62, 101, 147, 219–263, 268, 270, *siehe auch* Kinderehe
- Führungsanspruch des Mannes 209
- fuqahā'* 96, 99–100, 131, 172, 174, *siehe auch faqīh*
- Ğa'farī, Asadollāh 154–156, 160, 166
- al-Ğamrī, 'Abd al-Amīr 112
- Ğamšīr, Ğāda 121, 125
- Ğannatī, Moḥammad Ebrāhīm 232
- GCC, Gulf Cooperation Council 104, 107, 118
- Gehorsam 38, 70, 98, 119, 162, 168, 171, 210, 214, 256
- Genussehe 193, 194
- Gerichtskammer 45, 49–50, 52, 115, 120, 167, 267, *siehe auch dā'ira*
- Geschlechterbilder 89, 177, 266
- Geschlechtsverkehr 39, 162, 168, 190, 196, 207, 209, 215, 225, 229, 242, 249–256, 260, 262
- Gesetz, afghanisches, zur Verhinderung von Gewalt gegen Frauen 160–162, 259–260, 262
- Gesetz, einheitliches 52, 92, 118–119, 120, 127, 176, 181, *siehe auch* Gesetz, überkonfessionelles
- Gesetz, überkonfessionelles 172, 181, 184, 186, *siehe auch* Gesetz, einheitliches
- Gesetzeslücke 51, 88, 131, 148, 208, 217, 265, 267
- Gesetzgebung 10–11, 71, 86, 106, 116, 127, 159–160, 170, 179, 182–184, 217, 263
- Gesundheitstest 202, 218
- Gewaltenteilung 92, 96
- Gewohnheitsrecht 17–18, 63, 146, 149, 233, 238
- Gleichberechtigung 87, 116, 121–122, 124, 127, 152, 171, 180, 182, 185, 219
- Gleichheitsgebot 163, 252
- Gleichheitsgrundsatz 75, 79, 122, 166, 179
- Gruppenidentität 20, 25, 112, *siehe auch* Identität, kollektive
- al-Ğurayfī, 'Abdallāh 128, 202, 252, 262
- ḥaḍāna siehe* Personensorge
- ḥadd (ḥudūd)* 209, 215, 230
- ḥadīṭ* 35, 78, 130, 190, 195, 230, 231, *siehe auch* Überlieferung
- al-Ḥakīm, 'Abd al-'Azīz 58, 66, 69, 86
- al-Ḥakīm, 'Ammār 86, 91
- al-Ḥakīm, Muḥammad Bāqir 58–59, 66
- al-Ḥakīm, Muḥammad Sa'īd 58, 85, 229
- al-Ḥakīm, Muḥsin 58, 63, 66, 79
- Āl Ḥalīfa, Ḥamad b. 'Īsā 105–107, 117–118, 120–126, 130–131, 172–173, 266
- Āl Ḥalīfa, 'Īsā b. Salmān 104–105
- Āl Ḥalīfa, Sabīka bint Ibrāhīm 123, 178
- Ḥalīlī, Karīm 154
- al-Ḥālīṣī, Ğawād 85
- Ḥāmene'ī, 'Alī 111, 143
- Ḥarakat-Partei 138–139, 144, 172, 175
- Härte und Bedrängnis *siehe 'osr va ḥarağ*
- ḥawza* 33, 43, 77, 78, 142
- hibat al-mudda* 197
- Ḥizbullāh 42, 109
- Ḥomeynī, Rūhollāh 13, 34, 58, 68, 78, 98, 139, 144, 155, 193, 195–197, 225–231

- al-Ḥū'ī, Abu-l-Qāsim 13, 39–40, 43, 58, 111, 139, 195–197, 225–231
- Husayn, Ṣaddām 2, 59, 60, 65, 66, 68, 117, 247
- 'ibādāt* 37
- Ibn Bābawayh, Abū Ġa'far 35, 155, 189, 231
- 'idda siehe* Wartezeit
- Identität
- ethnische 137
 - kollektive 10, 20–26, 110–113, 179, 184–187, 265–270, *siehe auch* Gruppenidentität
 - konfessionelle 21–26, 61, 79, 85, 104–105, 110–113, 117, 125, 137, 138, 158, 184–187, 265–270
 - identity politics, Identitätspolitik 10, 20–21, 25–27, 52, 65, 95, 104, 125, 158, 269
- IGC, Iraqi Governing Council 65–69, 171, 266
- iġmā'* 31, 36, 46, 124, 231
- iġrīhād* 30–33, 36, 43, 45, 64, 79, 110, 112, 128, 130, 168, 174, 178, 180
- iḥṣān* 209
- iḥtiyāt* 36–37, 40, 161, 196, 227, 229, 231, 232
- Imām 'Alī *siehe* 'Alī b. Abī Ṭālib, Imām Indien 53–56, 265
- Iran 13, 22, 26, 33–34, 58–60, 82, 91, 102–104, 107–111, 116, 135–145, 151, 170, 200, 203, *siehe auch* *Recht, iranisches*
- ISC, Islamic Scholars Council 114, 119, 125–129, 172, 174, 180, 181, 203
- Islam, Säulen des 126, 152
- Islamische Revolution 29, 34, 42, 59, 66, 111, 191
- Islamischer Staat (IS) 87, 93, 142, 182
- Jungfrau 132, 191, 197, 207, 228, 234, 252–253, 257, *siehe auch* *bikr*
- Kābolī, Moḥaqqueq 144, 155, 167, 173, 203, 213
- kafā'a siehe* Ebenbürtigkeit
- Karzay, Ḥāmed 153, 156, 159, 164, 167, 172, 175, 176, 182, 183
- Katar 15, 51–52
- Kinderehe 4, 11, 14, 92–93, 148, 198, 220, 222, 232–238, 240–247, 250–253, 262, 263, 269, *siehe auch* Frühehe
- Kinderrechte 4, 27, 70, 83, 87, 88, 92, 154, 171, 182, 239, 242, 289
- Kindheit 223
- Kläger 74, 80, 82, 84, 88, 96, 100, 168
- Kodifizierung 2–3, 18, 41, 43, 47, 54, 62–67, 114–130, 146–149, 171–175, 179, 217–218, 261, 267, 269
- Kollisionsnorm 80, 152
- Komplementarität 122
- Konfessionalismus 10, 21–26, 52, 56, 60–68, 76–83, 95, 102–112, 125, 127, 137, 169, 171–178, 181, 184–187, 190–198, 217, 265–270
- Koran 16, 31, 32–34, 47, 54, 78, 112, 130, 170, 190, 194, 215, 223, 224
- Krankheiten, sexuell übertragbare 199–200, 202, 218
- Kuwait 2, 3, 22, 44–46, 51, 56, 60, 186, 190, 265, 267, 270
- Libanon 2, 16, 21–25, 41, 42–44, 56, 82, 109, 113, 167, 181, 191, 220, 224, 265
- mafsada* 226–227, 250, 254, 257–258
- mahr* 38, 147, 195, 197, 210–211, 214, 227, 247, 254, *siehe auch* Brautgabe
- al-Mālikī, Nūrī 76, 86
- Mandat,ritisches 59, 62
- Mandat, französisches 21, 22, 42
- maqāṣid aš-šarī'a* 79, 180
- marġa'* 13, 33–34, 43, 48, 58, 77, 81, 84–86, 89, 95, 96, 111–113, 118, 129, 139, 144, 168, 171–179, 212, 229, 245
- marġa' iyya* 58, 77, 79, 83, 84, 126, 174, 180
- mašhūr* 88, 96, 131, 156, 208, 231, 253, 256
- mašlaḥa (mašleḥat)* 79, 223, 227, 232, 249–250, 257, 258, 263
- Ma'sūm, Fu'ād 94
- Mecelle 61

- Menstruation 39, 197, 225, 230–231, 243, 257–258
- misyyār*-Ehe 192, 201, 208
- moğāhedīn* 138–140, 148, 159
- Moħaqeq Dāmād, Moštāfā 232
- Moħaqeq, Moħammad 166, 170, 174
- Moħsenī, Moħammad Āsef 138–144, 153–168, 172–178, 180–183, 213, 258–259, 262
- Mondjahre 223, 241
- mu'āmalāt* 37
- al-Mudarrisī, Muħammad Taqī 104, 232
- muğtahid* 31–32, 34, 36–37, 43, 64, 89, 126, 128, 139, 168, 174
- Muħammad, Prophet 29–35, 47, 137, 194, 222–224, 230, 251, 263
- Muħammad, Yanār 242
- al-Muħaqiq al-Ĥillī 13, 57, 155, 230
- mukallaḥ* 224
- Multikulturalismus 19–20, 22, 23, 27, 185, 187, 206, 269–270
- muqallid* 32, 37, 64
- Mūsavī Boğnūrdī, Moħammad Kāzem 232
- musāwāt* 121–122
- Musterehevertrag 55, 265
- mut'a* siehe Zeitehe
- Al-Muwāṭin-Koalition 91, 95, 175
- nafaqa* 37, 38, 98, 119, 169, 225, 254, 265, *siehe auch* Unterhalt
- an-Nağafī, Bašīr 58, 84–85
- an-Nağafī, Muħammad Ḥasan 12, 155, 189, 194–197, 225–230
- nasab* siehe Abstammung
- Oberstes Bundesgericht des Irak 64, 74, 100
- 'osr va ħarağ* 162, 214
- Pahlavī, Moħammad-Rezā 41
- Pahlavī, Rezā Šāh 41
- Pakistan 3, 22, 53, 54, 56, 58, 139, 141, 142, 200, 265,
- Personalstatut 1–4, 15, 37, 130, 133, 142, 148, 153–172, 184, 233, 267, 270
- Personalstatutgericht 65, 89, 177, 233
- Personalstatutgesetz, irakisches 61–87, 91–101, 170–171, 177–180, 184, 204–207, 216, 240–248, 261
- Personensorge 27, 39, 88, 101, 123, 127, 133, 161, 263, *siehe auch* Sorgeberechtigung
- Pilger 32, 47, 57, 77, 134, 138, 156, 199, 200
- Polyandrie 202
- Polygynie 62, 88, 147, 148, 162, 169, 210
- Prophet Muħammad *siehe* Muħammad
- Prophetengeführten 35, 53
- Prostitution 190–192, 201, 204
- Pubertät 223, 224, 226, 232, 237, 245
- qāḍī* 49
- al-Qā'ida 165
- Qāsim, 'Abd al-Karīm 59
- al-Qāsim, 'Isā 111–120, 125–129, 172, 174, 251, 262–263
- qawāma* *siehe* Führungsanspruch des Mannes
- qiyās* *siehe* Analogieschluss
- rašīd*, *rašīda* 228, 244–246, 252, 254, *siehe auch* *rušd*
- Recht, ägyptisches 115, 147, 222
- Recht, britisches 114–115
- Recht, französisches 115, 147
- Recht, iranisches 1–3, 11, 13, 41–42, 100, 127, 155, 169, 181, 191–192, 241, 231–232, 267
- Recht, osmanisches 2, 42–43, 59, 61–62, 222
- Recht, tribales 26, 48, 63, 102–104, 115, 138, 146–147, 149, 234, 238, 262–263
- Recht, westliches 92, 114, 119, 133, 146, 163–164, 182
- Rechtsanwendung 51,
- Rechtsfindung 13, 30–33, 79, 114, 127, 263
- Rechtsppluralismus 2, 16–20, 27, 63, 149, 187, 206, 265, 270–271
- Rechtsprechung 2–3, 42, 63, 74, 91–92, 101, 114–115, 129, 146, 174–175, 218, 241, 248, 263, 270

- Rechtsquellen 9, 11, 17–18, 31, 33–37, 55, 61, 99, 110, 112, 117, 163, 174, 180
- Rechtsschulen, sunnitische 1, 4, 37–38, 131, 229
- ḥanafitische Rechtsschule 51, 61, 140, 148, 149, 152, 179, 181, 215, 228
- ḥanbalitische Rechtsschule 47, 51, 52, 102
- mālikitische Rechtsschule 44, 51, 102, 131, 148, 228, 250
- šāfi'itische Rechtsschule 51, 148
- Rechtssicherheit 56, 75, 182, 202, 205, 218
- Rechtsspaltung 18, 45, 56, 71, 72, 74, 133, 184, 206, 266
- Rechtsstaatlichkeit 75, 93, 140
- Religionsfreiheit 72, 153
- Resolution 1325 des UN-Sicherheitsrates 87, 92, 182, 262
- Richteramt 48, 65, 89, 116, 130, 174, 177
- Richterin 65, 89, 116, 149, 176, 177, 260
- ripping 226, 254
- risāla 'amaliyya* 33, 128, 144, 195, 196–197, 217, 249, 262, 270
- Rule of Law 75, 124, 250
- rušd* 223, 227, 228–229, 244–246, *siehe auch rašīd*
- aš-Šādiq, Ġa'far, Imām 30, 230
- aš-Šadr, Muḥammad Bāqir 59–60, 77–78,
- aš-Šadr, Muḥammad Šādiq 59, 77, 224, 231
- aš-Šadr, Muqtadā 59, 69, 70, 77, 86, 95, 200
- Šadriyya 77–78, 180
- šağīra* 231, 241–242, 252–255, 261
- Säkularität 68, 72, 73, 84, 86, 91, 92, 94, 104, 109, 117, 124, 129, 157, 165–166, 171–172, 176, 184, 245, 268
- Šālehī Modarres, Moḥammad Hāšem 144, 146
- Šālih, Qāsim Ḥusayn 247
- Salmān, 'Alī 109
- aš-Šammārī, Ḥasan 76–77, 81, 83–87, 243
- aš-Šayḥ al-Mufid 155
- aš-Šayḥ aš-Šadūq *siehe* Ibn Bābawayh, Abū Ġa'far
- Šāne'ī, Yūsuf 231, 243
- šarī'a 12, 63–71, 78, 88, 96, 115–116, 122–127, 129, 131, 156, 166–167, 180, 205, 207, 224, 248
- šarī'a-Gericht 43, 62–65, 89–90, 114–117, 120–123, 126, 129, 134, 174, 253, 265
- šarī'a-Richter 64, 83, 117, 130, 245, 251
- Šarīf al-Murtaḏā 155, 231
- Saudi-Arabien 22, 26, 46–51, 56, 102–104, 109, 110, 135, 143, 165, 190, 221, 265–266,
- Šayḥ Dalīr, Rīzān 91, 93, 178
- Sayyāf, 'Abdu-r-Rasūl 165, 183
- Schädigung 53, 123, 133, 214, *siehe auch ḏarar; żarar*
- Scheidung 37–41, 42–45, 53–55, 97–98, 122–123, 132–134, 147–149, 197, 214, 241–242, 267, *siehe auch ḫalāq*
- unwiderrufliche 38–39, 80, 208, 241, 253, 255,
- Scheidungsregistrierung 42
- Schiitisches Personalstatutgesetz, afghanisches, von 2009 142, 159–161, 163–177, 181–185, 203, 212–213, 216, 237, 257–262
- Schlacht von Kerbela 29, 57
- SCIRI, Supreme Council for the Islamic Revolution in Iraq 66, 69, 86
- SCW, Supreme Council for Women (Bahrain) 117, 119, 122–123, 133, 172, 178
- Selbstbestimmung, nationale 70, 164, 180–181, 267
- Sexualität, sexuelle Beziehungen 162, 168, 191–193, 196, 206, 210–211, 214, 218–219, 221, 245, 248–249, 259
- SGRA, Schiitischer Gelehrtenrat Afghanistan 143, 146, 154–156, 160, 164, 168, 174, 213
- SIIC, Supreme Islamic Iraqi Council 66, 86, 91, 171
- aš-Širāzī, Šādiq 104, 112
- as-Sistānī, 'Alī 13, 33, 58, 68–70, 77, 81–90, 98, 111, 113, 126–127, 155, 174,

- 195–197, 225–231, 248–250, 262–263, 270
- Sorgeberechtigung 39, 43–44, 101, 133, 265, *siehe auch* Personensorge
- Staatsangehörigkeit 65, 201
- Stiftungsrecht 21, 37, 49–51, 66, 77, 88, 96, 114, 129, 130–133, 161
- Strafgesetzbuch, afghanisches 259–260
- Strafgesetzbuch, bahrainisches 255, 262
- Strafgesetzbuch, irakisches 250
- Strafrecht 48, 63, 65, 74, 149, 204, 209, 215, 246, 250, 255–256, 259–260, 261–262
- strategic juristic omission 226, 249, 261, 268
- sunna* 31, 35, 47, 54, 170, 215
- tafwīd* 97, *siehe auch* Bevollmächtigung
- tāʿifiyya* 21, 23, 83
- takāfuʿ* 122
- takāmul* 122
- TAL, Transitional Administrative Law (Irak) 69–71
- ṭalāq* 38–42, 45, 54, 74, 88, 97, 132–133, 208, 214, 227, 241–247, 253, 255, 265
- dreifacher 39, 55
- *ṭalāq al-bidʿa* 39
- *ṭalāq al-ḥākim* 39, 43
- Taliban 134–142, 145–146, 148–154, 167, 170, 172, 177, 182, 238, 256
- TamaddonTV 143, 164
- tamāʿul* 122
- tamkīn* 162, 168, 196, 210, 214
- taqiyya* 35–36
- taqlīd* 32, 37, 64, 83, 96, 112
- tašrīk* 229, 257
- tawābit aḥkām al-islām* 71, 99–101, 179
- tawkīl* 97–98, *siehe auch* Bevollmächtigung
- ṭayyib* 228, 234, 261
- Testament 88, 132, 133, 161, 228
- thighing 225
- Transnationalität 2, 7, 23, 34, 104, 113, 141, 180, 186, 266
- Tuʿma, ʿAmmār 82, 92, 246
- at-Ṭūsī, Muḥammad b. al-Ḥasan 35, 155, 230, 231
- Überkonfessionalität 44, 61, 103, 105, 107, 144, 152, 163, 172, 174, 181, 184, 186
- Überlieferung 31, 31, 35, 110, 190, 222–223, 230–231
- UIA, United Iraqi Alliance 69–70, 86
- ʿulamāʿ 64, 114, 118, 144, 147, 216
- ʿUmar b. al-Ḥaṭṭāb 194
- Unabhängige Menschenrechtskommission, afghanische 150, 157, 165
- Unabhängigkeit der Justiz 90, 92
- Unmündigkeit 230, 250
- Unterhalt 37–39, 66, 88, 97–98, 123, 133, 162–164, 171, 196, 210–218, 226–227, 242, 257, *siehe auch nafaqa*
- uṣūl (al-fīqh)* 32, 36, 160, 180,
- uṣūl ʿamaliyya* 36
- uṣūliyya* 32, 110, 112, 130,
- Vaḥdat-Partei 139, 140, 144, 150, 153, 154, 166, 172, 175,
- Vereinigte Arabische Emirate 15, 51
- Verfahrensrecht 42, 62, 116, 209, 222, 251, 260
- Verfassung der Islamischen Republik Afghanistan von 2004 151, 163, 166, 172, 181, 212–213
- Verfassung der Republik Irak von 2005 68–76, 79, 87, 90, 92, 96, 99–101, 171
- Verfassung des Königreichs Bahrain von 2002 106, 115, 116, 124, 127–128
- Verfassung 1–3, 34, 47, 54, 64, 104, 108, 135, 142, 171–173, 178–180, 182–183, 205, 251, 259, 266–267, 270
- Vergewaltigung 160, 162, 243, 248, 250, 255, 260
- Verstoßung *siehe ṭalāq*
- Verwestlichung 129, 180
- Volljährigkeit 132, 223, 227–229, 237, 240, 242, 252, 253, 259
- Vormund 38–39, 169, 197, 221–224, 228–229, 234, 236, 248–258, 262–263, *siehe auch walī; wilāya*
- Wahhābismus 47, 102, 140, 165
- Wähler, Wählerinnen 74, 77, 86, 107, 164, 171, 175, 180, 184–185

- wakīl, wakīla* 33, 74, 97, 98, 127, *siehe auch* Bevollmächtigung
- walī* 38, 70, 127, 132–133, 211–224, 228–229, 232, 240–246, 252–254, 245–258, 260, 263, *siehe auch* Vormund
- Wartezeit 38, 55, 197, 208, 211, 213, 214, 224–225, 241, 253, 255
- Waṭaniyya-Koalition 92
- al-Wifāq 104, 106–109, 111–114, 119, 125–129, 172, 175, 251
- wilāya* 39, 70, 132, 222, 228, 245, 246, 252, 254, 263, 265, *siehe auch* Vormund
- wilāyat al-faqīh* 34, 68, 111
- Wohnung, eheliche 98, 192, 208
- al-Ya'qūbī, Muḥammad 76–77, 79–80, 83–84, 92, 100, 171–174, 179, 180, 185, 243–246, 262
- az-Zāmīlī, Ḥaidar 92
- ẓarar* 168, 214, *siehe auch* Schädigung
- az-Zaydī, Ibtihāl 83, 86
- Zeitehe 4, 11, 14, 37, 40, 161, 165, 189–219, 221, 229, 242, 248, 268–269
- Zeugen 38, 50, 89, 133–134, 197, 199, 204, 206
- zinā* 190, 201, 202, 206, 209, 215
- Zivilgesellschaft 3, 10, 55, 67, 68, 83, 86, 91, 94, 109, 124, 157, 161, 165, 176, 178, 198, 263
- Zivilgesetzbuch, afghanisches 147, 148, 163, 169, 179, 212, 237, 256–257
- Zivilgesetzbuch, irakisches 61
- Zivilgesetzbuch, iranisches 41, 192, 214, 232
- Zwangsche 98, 147, 148, 198, 222, 240, 246, 248, 250, 253, 256